

nals“ (S. 302) wieder, übersetzt und kommentiert ihn unter Bezug auf historische und literarische Quellen, insbesondere das von Heinrich in Auftrag gegebene Rolandslied des Pfaffen Konrad. Als Autor des Widmungsgedichtes versucht der Vf. Arnold von Lübeck zu erweisen. Ulrich Montag

Hubert Silvestre, *L'idylle de Abélard et Héloïse: la part du roman*, SB Bruxelles 5^e s. 71 (1985) S. 157–200. – Im Jahre 1981 hat S. in einem kurzen Aufsatz (*Recherches de théologie ancienne et médiévale* 48, 218–223) schlagend bewiesen, daß die *Historia Calamitatum* nicht von Abaelard selbst stammen kann; die Unechtheit des Briefwechsels versteht sich dann von selbst. Die nunmehr vorgetragene systematische Analyse des abaelardischen „Dossiers“ mit Zusammenstellung aller Widersprüche und Anachronismen rechtfertigt das Urteil von S. und läßt als erwiesen erscheinen, daß die beiden Werke von einem gut informierten Fälscher des 13. Jh. herrühren; die Annahme, in diesem Jean von Meung sehen zu können, ist ausgesprochen plausibel. G. S.

Poggio Bracciolini 1380–1980. Nel VI centenario della nascita (Istituto Nazionale di Studi sul Rinascimento. Studi e Testi 8) Firenze 1982, Sansoni editore, VII u. 357 S., Lit. 40 000. – Der Sammelband ist wohl die wichtigste Veröffentlichung zu Poggio seit der Monographie von E. Walser (1914); er zeigt eindrucksvoll, daß Poggio mehr war als nur ein erfolgreicher Handschriftenjäger und der polemische Gegenspieler Lorenzo Vallas. – Riccardo Fubini, *Il teatro del mondo* nelle prospettive morali e storico-politiche di Poggio Bracciolini (S. 1–92), gibt eine geistige Biographie Poggios und zeigt dabei, wie stark sein vielfältiges Werk mit den geistigen Strömungen und den beherrschenden Themen seiner Zeit verknüpft ist. Als Anhang folgen eine kritische Edition von Poggios Rede vor den Konzilsvätern in Konstanz über die *vicia clericorum* (S. 93–132) sowie des bisher ungedruckten Prooemium zu den *Historiae Florentini populi* (S. 133–135). – Salvatore I. Camporeale, *Poggio Bracciolini contro Lorenzo Valla. Le 'Orationes in L. Vallam'* (S. 137–161), analysiert, ausgehend von einer Verteidigung Vallas durch Erasmus, das unterschiedliche humanistische Selbstverständnis, das in der Kontroverse zwischen beiden (1452/53) zum Ausdruck kommt. – Cesare Vasoli, *Poggio Bracciolini e la polemica antimonastica* (S. 163–205), behandelt die 1447 entstandene Schrift *Contra hypocrisim*. – Die Beiträge von Francesco Tateo, *La raccolta delle 'Facezie' e lo stile 'comico' di Poggio* (S. 207–233), und Lionello Sotzi, *Le 'Facezie' e la loro fortuna europea* (S. 235–259), gelten der Anekdotensammlung *„Liber facetiarum“*, mit der Poggio Eingang in die europäische Literaturgeschichte gefunden hat. – Paul Oskar Kristeller, *Un documento ignoto per la biografia di Poggio Bracciolini* (S. 261–263), macht auf die Hs. 2805 des Museo Horne in Florenz (*Libro di contratti di Poggio di Guccio*) aufmerksam, deren Inhalt Renzo Ristori, *Il ms. Horne 2805 appartenuto a Poggio Bracciolini* (S. 265–280), im einzelnen anführt. – Den Abschluß des Bandes bildet eine neue Edition des Brieftraktats über Caesar und Scipio: Giuliana Crevatin, *La politica e la retorica: Poggio e la controversia su Cesare e Scipione. Con una nuova edizione della lettera a Scipione Mainenti* (S. 281–342). W. S.

F. Donald Logan, *The Cambridge canon law faculty: A late medieval encomium*, *Bulletin of Medieval Canon Law* N. S. 15 (1985) S. 117–118, veröffentlicht ein Preisgedicht vom Ende des 15. Jh., das sich in einem Formularbuch fand. D. J.